

HATTINGEN

www.waz.de/hattingen



Wenig Unterstützung für pflegende Mitarbeiter

Nur 28 von 14 000 Unternehmen im EN-Kreis beteiligen sich an der Kampagne zu Pflege und Beruf. In Hattingen sind mit HAZ und HWG nur zwei dabei. Demografie-Beauftragte will nun weitere gewinnen

Von Sabine Kruse

Wie lässt sich die Pflege der (Schwieger-)Eltern im Alter mit der eigenen Berufstätigkeit vereinbaren? Angesichts einer immer älter werdenden Bevölkerung werden Antworten auf diese Frage zum drängenden gesellschaftlichen Problem. Hier setzt „Arbeiten-Pflegen-Leben“ des Ennepe-Ruhr-Kreises an – kreisweit beteiligen sich bislang aber erst 28 der rund 14 000 Unternehmen an der Kampagne, die aus den Erfahrungen des Netzwerks Wiedereinstieg Ennepe-Ruhr erwachsen ist. Darunter aus Hattingen die Wohnungsgenossenschaft HWG und der Bildungsträger „HAZ Arbeit und Zukunft“. Weitere Mitsreiter werden gesucht.

Konkrete Hilfe und Individualisierung
„Bei der Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf hat sich einiges getan, bei der Sorge für Ältere wenig“, sagt die Demografie-Beauftragte des Kreises, Christa Beermann, die die Kampagne koordiniert. Dabei wollen auch im EN-Kreis pflegebedürftige Menschen am liebsten in den eigenen vier Wänden gepflegt werden. Tendenz steigend. So wurden 2003 noch knapp 6100 Personen zu Hause ge-



Wer sich um einen pflegebedürftigen Angehörigen kümmern muss und berufstätig ist, stößt schnell an Grenzen. Im EN-Kreis sollen Lösungen geschaffen werden – aber nur wenige Unternehmen beteiligen sich an der Kampagne. FOTO: DAVID HECKER/DPA

pflegt – das entspricht 63,6 Prozent der kreisweit rund 10 900 Pflegebedürftigen. Aktuell sind es fast 7300 Menschen (66,8 Prozent). Die Pflegerinnen, so Beermann, seien zu zwei Dritteln Frauen. „Und die sind heute häufiger berufstätig als früher.“

Konkrete Hilfen und Entlastungsangebote müssen her, auf dass sich Beruf und Pflege vereinbaren las-

sen. Dass fast die Hälfte der Betroffenen Arbeitszeit dauerhaft um fünf bis zehn Wochenstunden reduziert, jeder Fünftel ganz aufhört zu arbeiten, sei keine Lösung, so Beermann.

So sieht man dies auch bei der HWG, die sich der 2012 gestarteten Kampagne als eines der ersten Unternehmen im Kreis angeschlossen hat. Individuelle Arbeits-

Gleitzeitregelungen sowie Homeoffice-Tage werden pflegenden Mitarbeitern unter anderem angeboten. Bislang zwei der 35 HWG-Beschäftigten haben hiervon Gebrauch gemacht. Für jeden betroffenen Mitarbeiter werde nach einer individuellen Lösung gesucht, betont Unternehmensreferentin Nina Jäger. Zumal das Ziel von „Arbeiten-

Pflegen-Leben“ sei, proaktiv zu handeln und nicht zu warten, bis Doppelbelastung zum Burnout führe.

Auch der Bildungsträger „HAZ Arbeit und Zukunft“ macht mit Freistellungen, unbezahlter Urlaub und vorübergehende Teilzeitregelungen gehören zu den Entlastungsinstrumenten für pflegende Angehörige (vier haben diese genutzt). Wobei Geschäftsführer Manfred Gosker es für wichtig hält, dass seine 90 Mitarbeiter wissen, „dass es kein Problem ist, den Wunsch nach beruflicher Entlastung wegen einer häuslichen Pflege zu artikulieren“. Beim Bildungsträger – wie bei allen Teilnehmern – gibt es einen Lotsen, der Betriebsangehörige im Spannungsfeld zwischen beruflichen und privaten Anforderungen berät.

Weitere Unternehmen zu gewinnen, wünscht sich Christa Beermann. Zurzeit laufe die Beteiligung an der Kampagne „im Bummelzug-Tempo, dabei müssten wir in ICE-Geschwindigkeit unterwegs sein“. Zumal auch Betriebe profitieren, so Beermann. Sie verweist auf Studien, nach denen Beschäftigte, die bei der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf unterstützt werden, seltener fehlen, motivierter und damit letztlich produktiver sind. Und: Sie fühlen sich ihrem Arbeitgeber mehr verbunden.

Kampagne startete vor fünf Jahren im EN-Kreis

■ Im Jahr 2012 startete im EN-Kreis „**Arbeiten-Pflegen-Leben**“. Die Kampagne, an der sich Unternehmen aus Industrie, Verwaltung, Bildung, Pflege, medizinischer Versorgung, Wohnungs-

bau, Finanzen und Energie beteiligen, wurde von familie-in-nrw.de ausgezeichnet.

■ **Ansprechpartnerin** ist Christa Beermann, ☎ 02336/93-2223.